

Pensionistenbrief 1/2008

Hallo Freunde!

Es ist einige Zeit vergangen seit dem letzten Pensionistenbrief. Es ist auch einiges geschehen in dieser Zwischenzeit, über das ich hier wenigstens kurz berichten will – natürlich mit dem Ergebnis, dass ich das Ende unseres Scherner-Fortsetzungsromanes wieder nicht in den vorgegebenen vier Seiten unterbringe.

Im nächsten Pensionistenbrief aber dann sicher! Der kommt im August heraus mit der Einladung zu unserem Pensionistentreff in Deuerling. Und da passt es dann recht gut, dass wir die vom Kollegen Scherner stammenden Hinweise zur Altersvorsorge abschließen, bevor unsere Kollegin Wagner ihren Vortrag über das gleiche Thema hält.

Wichtig für diese Ausgabe waren natürlich auch die Berichte über die Delegiertensitzung, über den Delegiertentag selbst und über das nachfolgende Seminar. Es sind bei uns immer sehr lebhaftes Sitzungen zu vermelden – langweilig wird es nie. Langweilig sind höchstens meine Ultrakurzberichte darüber.

Neuestes Thema war die geplante Fusion mit dem TÜV Rheinland. Höchste Zeit ist es wohl geworden. Es bleibt nur zu hoffen, dass die maßgebenden Leute in den noch ausstehenden Diskussionen die richtigen Worte finden. Den Artikel über das „Miteinander-reden-können haben wir auch im *btü*mal abgedruckt. Er stammt nicht von mir sondern von einem alten Schulkameraden, von dem ich auch vor rund 60 Jahren gerne „abgeschrieben“ habe. Es ist dies – wie jeder weiß – eine Frage des Vertrauens.

Die „Witwenpension“ hat uns viel Kopfzerbrechen verursacht. Ich habe Spezialisten befragt und sogar außerhalb der *btü* Auskünfte eingeholt. Am Schluß saß ich vor über zehn DIN A4-Seiten mit halbjuristischem Inhalt, den kaum jemand verstanden hätte. Ich glaube, der „Normalfall“ zusammen mit dem Hinweis auf unsere Hilfe im Zweifelsfall wird der Sache am besten gerecht.

Die Ergebnisse der Delegiertenwahl mussten auch noch offiziell bekannt gemacht werden. Es geht dies eben am einfachsten im Pensionistenbrief. Könnt Ihr Euch vorstellen, wie vergrämt ich war, weil ich gleich von zwei Konkurrenten geschlagen wurde!?! Den Rechtshilfeguru Scherner lass ich mir noch eingehen (vielleicht brauch ich ihn selber einmal), aber der Nagel Alfred!! Nur weil er Chef vom Bundes-BTÜ ist, lauter englische Briefe bekommt und in Brüssel für uns arbeiten darf!?! Was interessiert uns Europa, wir wählen in Bayern! Sogar die neu eingestiegene Kollegin Schweitzer hat

sich auf Anhieb fast bis zu mir durchgeschlängelt! Ich glaube ich werde jetzt doch bald zu alt für dieses harte Geschäft!

Ja und da sind noch die Feinstaubplaketten, die wir kostenfrei von unseren AS-Kollegen bekommen. Irgendwann wollen wir in den nächsten Jahren doch einmal in die City von Hinterhuglaping fahren – und **mit** Plakette dürfen wir! Bis Mitte Juni habt Ihr noch Zeit.

Weil wir gerade von Zeit reden: Es ist Zeit aufzuhören. Genießt den Frühling! Er ist Balsam für die alten Knochen. Dann kommt der Sommer, der uns innerlich aufwärmt und gelegentlich sogar den umständlichen Urlaub im Süden ersetzt (auf den wir ja keinen Anspruch mehr haben) und mitten im Sommer da komme ich wieder mit dem zweiten Pensionistenbrief.

Bis dahin wünscht Euch eine gute Zeit

Euer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner



Der kalte Winter ist nur eine vorübergehende Erscheinung!

35. btü-Delegiertentag

Man könnte auch ein kleines Jubiläum feiern, einen halbrunden Geburtstag sozusagen. Jedenfalls hätte im Geburtsjahr keiner der btü ein derart langes (und gesundes!) Leben vorhergesagt. Immer war es auch nicht so gesund, dieses Leben. Manchmal konnte man schon ernsthafte Bedenken haben – aber langweilig war es eigentlich nie. Jetzt haben wir ein seriöses Alter erreicht und bei den Delegiertentagen hat sich schon fast so etwas wie Routine eingeschlichen:

Nach den Berichten des Vorsitzenden und der Beauftragten gab der Schatzmeister bekannt, dass wir im vergangenen Jahr zwar ein Defizit zu verzeichnen hatten, dass wir dies jedoch ohne Bedenken akzeptieren können. Nachdem die Rechnungsprüfer keine Fehler entdecken konnten, wurde die Vorstandschaft einstimmig entlastet.

Bei den Vorstandswahlen ergab sich fast keine Änderung. Anscheinend hat der bisherige Vorstand so gut gearbeitet, dass man ihn unbesehen auch für die nächsten vier Jahre als geeignet ansah.

Einzigste Änderung in der Zusammensetzung: Kollege Rainer Wich folgte dem Kollegen Gerhard Winkelmaier nach, der sich aus terminlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stellen konnte. Er war viele Jahre ein wertvolles Mitglied des Vorstandes, das in den Sitzungen durch sein Wissen und seine geradlinige Art viel zur Optimierung der Vorstandsarbeit beitrug.

Eine Satzungsänderung, die eine Steuerbefreiung ermöglichen soll, ging ohne Gegenstimme über die Bühne und die Finanzplanung für 2008 ist mit der des vergangenen Jahres nahezu identisch.

Ganz so ruhig ging es natürlich nicht zu. Da sitzen immerhin rund 40 Aktivisten in der Runde, die alles positiv verändern wollen – und das möglichst noch bis vorgestern. Das kann bei Tagungen manchmal etwas schwierig sein, ist aber auf alle Fälle erfolversprechend für die Zukunft!

btü-März-Seminar 2008

Die Arbeit in den Bezirken war das Hauptthema dieses Seminars. Das interessiert uns Pensionisten eigentlich nur noch so am Rande, denn wir haben ja gar keine Möglichkeit, in den Bezirken etwas zu tun. Das stimmt, aber es wäre schön, wenn das möglich wäre. Die Zeitnot der Bezirksaktiven und die räumliche Ausdehnung der Bezirke wird zu 90% als Grund angegeben, wenn es nicht so läuft, wie es laufen sollte. Wir Pensionisten hätten tatsächlich etwas mehr Zeit und manchem von

uns macht es vielleicht noch Spaß, etwas in der Gegend herumzufahren (wenn die Kilometer bezahlt werden).

Die Arbeit in den beiden Geschäftsstellen ist zwischenzeitlich für den Vorstand unverzichtbar geworden und diese Arbeit wird von „Beauftragten“ meist im Rahmen von 400 Euro-Jobs verrichtet. Reich kann man dabei nicht werden – es liegt ein Stundenlohn von 11 Euro zugrunde – aber mancher braucht nach dem Übertritt in den Ruhestand etwas Beschäftigung, damit die erforderliche Unruhe erhalten bleibt.

Jetzt überlegen wir, wie wir zwischen den derzeitigen Bezirksaktiven und geeigneten ehemaligen Bezirksaktiven eine ähnliche Zusammenarbeit wie zwischen Vorstand und Geschäftsstellen „züchten“ könnten. Die Vorteile solcher Symbiosen lägen auf der Hand. Wir wollen nichts über's Knie brechen, aber wir bleiben am Ball!

***Die meisten Aufgaben
lösen sich von selbst.
Man darf sie dabei
nur nicht stören!***

9. Delegiertensitzung

Vor Beginn des 35. Delegiertentages haben wir noch schnell eine Delegiertensitzung eingeschoben. Wenn schon alle Delegierten vor Ort sind, muss man die Gelegenheit nutzen.

Nach den notwendigen Regularien teilte der bisherige Bezirksbeauftragte Festner mit, dass alle nicht gewählten Kandidaten als Vertrauensleute mitarbeiten werden, und dass dies dem Vorstand mit entsprechender sachlicher Begründung bereits mitgeteilt wurde.

Heinz Festner wurde als Bezirksbeauftragter einstimmig wiedergewählt.

Delegierte und Vertrauensleute, die sich nicht mehr zur Wahl stellten, erhalten für ihre jahrelange Mitarbeit Urkunde und „btü-Krug“. Es sind dies vom Pensionistenverband die Kollegen Bringezu, Martini, Rasche und Zwarg.

Über den Inhalt des nächsten Pensionistenbriefes und den geplanten Ablauf des Pensionistentreffs in Deuring wurde kurz diskutiert.

Kollege Schattschneider hat ebenfalls ein Pensionistentreffen für seine oberfränkischen Kolleginnen und Kollegen organisiert. Sie treffen sich am 10. April, um Schloß Banz und Vierzehnheiligen zu besichtigen.

Fusion mit dem TÜV Rheinland

Während unseres 35. Delegiertentages erfuhren wir von Herrn Dr. Stepken offiziell von der geplanten Fusion mit dem TÜV Rheinland. Das führte am nächsten Tag zu einem gemeinsamen Nachdenken über diese neue Situation.

Alles hat seine Vergangenheit. So gab es früher auch mal einen BTÜ (damals war er männlich!) beim TÜV Rheinland, mit dem wir engen Kontakt hielten. Es ließ sich daher gar nicht vermeiden, dass wir über die damaligen Verhandlungen zwischen Prof. Dr. Bruno Braun und KEB (Prof. Dr. Karl Eugen Becker) recht gut Bescheid wussten. Was davon geblieben ist? Wir ahnen seither, wie man es nicht machen soll.

Jetzt scheint die Zeit hoffentlich reif zu sein für eine Fusion, die keinen der Partner benachteiligt – und die Herren an der Spitze scheinen auch eine „Verständigungsmöglichkeit“ gefunden zu haben.

Genau genommen sind das aber alles Dinge, die uns nur indirekt oder am Rande interessieren müssen. Wichtig für uns ist die Sicherheit der Arbeitsplätze und unserer Pensionen und da scheint keine ernsthafte Gefahr zu bestehen.

Würde es sich um eine Planung handeln, die „die da oben“ aus Lust und Tollerei veranstalten, dann würden wir hier sicher wesentlich andere Worte finden. Es ist aber so, dass die Globalisierung buchstäblich nach dieser Fusion schreit – und das nicht erst seit heute. Damit ist es wohl klar, dass es nicht unsere Aufgabe sein kann, uns gegen derartige Planungen zu stellen.

Unsere Aufgabe wird es vielmehr sein, uns positiv in die erforderlichen Aktionen der nächsten Jahre einzuschalten.

Zusammengefasst:

- Wir sehen ein, dass die Fusion der beiden TÜVs eine zukunftsorientierte Aktion darstellt, die vielleicht gerade noch zur rechten Zeit eingeleitet wird.
- Nach allem was uns mitgeteilt wurde, glauben auch wir, dass diese Aktion gute Aussicht auf Erfolg hat, wenn man wegen des erstrebenswerten Zieles auf jegliches Pokern verzichtet (andernfalls wird wohl der untenstehende Spruch gelten).

*Wenn Fuchs und Hase miteinander frühstücken,
liegt meistens einer davon auf dem Feller.*

(alte bayerische Weisheit)

Das „Miteinander - reden - können“

„Das „Miteinander-reden-können“ ist eine schwierige Kunst. Häufig reden wir nicht miteinander, sondern aneinander vorbei, vielleicht auch übereinander.

Das Miteinander-reden erfordert vor allem auch geduldiges Zuhören, dem anderen – wie es so schön heißt – das Ohr leihen, Anteilnahme, verstehen wollen, was der andere sagt oder – vielleicht zwischen den Zeilen, zwischen den Wörtern – meint. Nicht immer gelingt es einem auf Anhieb, sich selbst so klar auszudrücken, wie man es gerne möchte. Nicht immer findet man sofort die richtigen Wörter, zumal manche Wörter nicht eindeutig, sondern vieldeutig sind.

Manchmal meint dann der andere – Schnellmerker – schon verstanden zu haben, was man selbst noch gar nicht gedacht hat. Und schon hat man die schönsten Missverständnisse.

Hierzu kommen noch die Fälle, in denen der andere ganz bewusst und absichtlich missverstanden wird. Wenn man streiten will, mag dies die richtige Methode sein, wenn man sich verständigen will, ist es sicher falsch.

Man muss den anderen insbesondere auch ausreden lassen. Das erfordert Geduld und Zeit, etwas, was heutzutage niemand hat.

Reden wird heute oft nur als Geräuschkulisse betrachtet, Small-Talk, man redet um zu reden und nichts zu sagen. Bzw. man redet, um die eigenen Gedanken zu verbergen.

Umgekehrt ist es auch nicht notwendig, überall die eigene Weisheit zu verbreiten. Wie betet oder bittet Theresa von Avila (1515-1582) u.a. so klug:

*„Bewahre mich vor der Einbildung,
bei jeder Gelegenheit etwas sagen zu müssen.“*

Schweigen ist häufig / manchmal die einfachste Methode, klug zu erscheinen. Manche Leute machen einen hervorragenden Eindruck, solange sie schweigen.

So wünsche ich immer die richtigen, aufmerksamen, toleranten Gesprächspartner und die richtigen Worte zur rechten Zeit am richtigen Ort.“

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Witwenpension

Es mehrten sich die Anfragen nach der Höhe der Witwenpension. Wir haben uns erkundigt und können zum sogenannten „Normalfall“ folgende Auskunft erteilen:

Nach dem Ableben eines „Blaubüchlers“, für den das Versorgungsstatut des TÜV Bayern galt, erhält die Witwe in aller Regel 60% seines Ruhegehaltes. Die Höhe des Ruhegehaltes ist in der monatlichen Entgeltabrechnung genau angegeben.

Auch bei der Berechnung des Witwengeldes ist natürlich die anrechenbare Rente vom Gesamtruhegehalt abzuziehen, denn dieser Betrag wird ja direkt an die Witwe ausbezahlt.

Der TÜV SÜD zahlt somit an die Witwe 60% des vorhergehenden Gesamtruhegehaltes, gemindert um den Betrag, der von der Rentenkasse direkt an die Witwe ausbezahlt wird.

Selbst erworbene Rentenansprüche der Witwe werden **nicht** angerechnet.

Von diesen Versorgungsbezügen werden vom TÜV SÜD noch einbehalten

- die Krankenversicherung (je nach Krankenkasse verschieden) und
- die Pflegeversicherung (derzeit 1,7%, voraussichtlich ab 01.07.08 1,95%).

Der Vollständigkeit halber ist noch zu vermerken, dass der Witwe die Versorgungsbezüge für den Sterbemonat bleiben und zusätzlich einmalig als Sterbegeld das Zweifache der letzten monatlichen Bezüge ausbezahlt wird. In diesem Fall ohne Kürzung. Das Sterbegeld einer Berufsgenossenschaft wird allerdings auf obiges Sterbegeld angerechnet.

Dies alles bezieht sich auf den sogenannten Normalfall. Der Sonderfälle sind es viele. In Zweifelsfällen beraten wir gerne und es steht für Witwen von **btü**-Mitgliedern auch unser Rechtsschutz zur Verfügung. In allen Fällen muss allerdings erst einmal die Berechnung des TÜV SÜD **schriftlich** vorliegen.

Feinstaubplaketten für Mitarbeiter

Im Rahmen einer Einmalaktion werden auch den TÜV SÜD Rentnern Feinstaubplaketten kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Aktion ist befristet bis zum 20.06.08.

Der Pensionist hat nur seinen Fahrzeugschein vorzulegen und seine Personalnummer zu nennen. Alles andere erledigt die Kollegin oder der Kollege an der Prüfstelle.

Die Sache funktioniert tatsächlich! Ich habe es selber schon ausprobiert und bin stolzer Besitzer eines „grünen Punktes“.

Pensionistentreff in Deuerling

Es soll dies nur eine Erinnerung sein, denn der Zeitpunkt liegt ja schon seit 2007 fest: Mittwoch, der 17. September. Wir hoffen, dass wir wieder Herrn Häfner dafür gewinnen können, dass er uns etwas über unseren alten Arbeitgeber erzählt.

Über die **btü** berichtet der Vorsitzende oder ein Vertreter und als dritte Vortragende am Vormittag wird uns wieder unsere Kollegin aus Landshut, Frau Wagner, über Altersvorsorge im weitesten Sinne berichten. Kollegin Wagner hat diesen Vortrag schon bei unserem ersten Pensionistentreff vor 5 Jahren gehalten, aber bei diesem Thema ist eine Wiederholung durchaus angebracht. Ich überlege schon, wie man es organisieren könnte, dass an diesem Vortrag auch die Damen teilnehmen können. Weibliche Ohren hören bei diesem Thema vielleicht etwas besser. Für der Nachmittag haben wir den Besuch der Willibaldsburg in Eichstätt vorgesehen. Eichstätt liegt ziemlich zentral in Bayern, sodaß diesmal der Heimweg für alle ziemlich gleich lang wird.

Ergebnisse der Delegiertenwahl

Rund drei Monate liegt die Wahl nun schon wieder zurück und es wird somit höchste Zeit, die Ergebnisse zu veröffentlichen. Wir wollten lediglich noch den Delegiertentag abwarten, um auch diesen Bericht mit in den ersten Pensionistenbrief 2008 aufzunehmen.

Von den 19 Kolleginnen und Kollegen, die sich zur Wahl stellten, wurden die nachstehenden 12 Personen als Delegierte gewählt.

Anzahl der Stimmen	Name,	Ort
274	Scherner Edgar	München
268	Nagel Alfred	München
267	Festner Heinz	Regensburg
231	Schweitzer Christine	München
222	Dr. Brand Bernhard	München
208	Stauder Josef	München
193	Boehm Peter	München
193	Jackermayer Adolf	München
143	Manz Günter	Augsburg
141	Dersch Walter	Nürnberg
131	Saemmer Alfred	Landshut
120	Kellerer Hubert	München

Die übrigen sieben Kandidaten werden sich in den kommenden vier Jahren als Vertrauensleute nützlich machen. Es sind dies:

Bräunlein Günther	Landshut
Peter Günther	Landshut
Schattschneider Günter	Bayreuth
Schmit Klaus-Peter	Augsburg
Eisenlauer Wilhelm	München
Siegel Friedrich	Würzburg
Hiller Wolfram	Leipzig